

Mit Hilfe dieser Behandlung konnte bei den 6 Monate alten Gänsen, die mit wassergetränkten Maiskörnern 4 Wochen lang gestopft wurden, ein Überschuß an Gewichtszunahme von durchschnittlich 1400 g je Tier bei Verbrauch der gewohnten Futtermenge erzielt werden. Im Vergleich zu den unbehandelten Kontrolltieren bedeutet das ein Plus an Gewichtszunahme von 59,3 %. Das Futter wurde bei dieser Behandlung um 7,93 % besser verwertet als ohne Behandlung.

In Bezug auf die Mästungsdauer ist zu sagen, daß diese Tiere etwa 2 Wochen früher dieselbe Gewichtszunahme aufzuweisen hatten wie die Kontrolltiere in 4 Wochen. Unser Verfahren darf daher mit Recht als beschleunigtes Mästungsverfahren angesprochen werden.

Unserem Verfahren kommt daher sowohl in theoretischer wie auch in praktischer Hinsicht große Bedeutung zu. Die praktische Bedeutung unseres Verfahrens liegt in der Tatsache, daß man bei Gänsen — und voraussichtlich auch bei anderem Geflügel, wie Hühner, Enten, Truthühner — entweder die Mästungsdauer (bei Gänsen um 2 Wochen) verkürzen und dadurch viel Futter ersparen kann, oder bei Verwendung der gewohnten Futtermenge und Mästungsdauer eine stärkere Gewichtszunahme erreicht.

Der letzteren Möglichkeit kommt natürlich eine weit größere Bedeutung zu als der ersteren. Die besseren Ergebnisse der Mästung bedeutet einerseits für die Landwirte eine Erhöhung des Einkommens, andererseits kann bei der Verwendung derselben Zahl von Tieren der Fettbedarf einer größeren Zahl von Menschen gedeckt werden, was besonders in Zeiten der Fettknappheit eine große Rolle spielt. Da der Wert der durch die Behandlung erreichbaren Steigerung der Fettproduktion die Unkosten der Behandlung (Preis der chemischen Stoffe) weit übersteigt, bietet das Verfahren vom wirtschaftlichen Standpunkt aus entschieden einen großen Vorteil. Daneben ist es äußerst leicht anzuwenden, erfordert keine besondere Einrichtung und keinen Mehrverbrauch an Arbeit, da die Pillen mit dem Futter zugleich gegeben werden; das Verfahren ist demnach geeignet, in den weitesten Kreisen angewendet zu werden.

III.

Mästungsversuche an Schweinen.

34. Mästung und Futtermversorgung der Tiere.

Bekanntlich werden in den meisten Ländern zur Speisefettproduktion in erster Linie Schweine verwendet. Schon in Friedenszeiten waren die Tierzüchter stets bestrebt, die Schweinemästung möglichst ergebnisreich zu gestalten, in erhöhtem Maße gilt dieses für Kriegszeiten wo die Steigerung der Fettproduktion zur wirtschaftlichen Notwendigkeit wurde. Es ist daher verständlich, daß man besonders in letzterer Zeit mehrere Mittel versucht, bzw. in den Handel gebracht hat, die den Zweck haben sollen diese wichtige

Frage zu fördern. Diese Mittel haben teils den Fehler, daß ihre Wirkung zweifelhaft erscheint, teils stehen die Kosten nicht im Verhältnis zum erreichbaren Ergebnis. Das entsprechende Mittel muß daher leicht zu handhaben, ungefährlich und billig sein und bei Verwendung des gewohnten Futters die Gewichtszunahme der Tiere wesentlich steigern. Unsere an Kaninchen und insbesondere an Gänsen erzielten Mästungserfolge kommen diesen Forderungen in weitestem Maße nach, es erschien folglich angezeigt unsere Mästungsversuche auch an Schweinen auszuführen.

Vor Beginn dieser Versuche waren aber zahlreiche Schwierigkeiten zu bekämpfen. Die größte Sorge bereitete uns die Beschaffung der nötigen Anzahl von Schweinen, da die nötigen Geldmittel

Tabelle 33.

Der Nahrungsverbrauch eines Schweines aus der Serie „A“.

Monate	Mais- grauen kg	Gersten- grauen kg	Kleie kg	Maiskörner kg	Insgesamt kg	
1.	30	7	11	18	66	Kontrollschwein
2.	34	8	12	20	74	
3.	36	12	12	25	85	
4.	39	12	12	27	90	
5.	48	10	14	26	98	
6.	59	8	12	24.50	103.50	
7.	60	8	12	24.30	104.30	
Insgesamt	306	65	85	164.80	620.80	
1.	32.—	7	11	18	68	Behandelteschwein
2.	34.—	8	12	19	73	
3.	37.30	12	12	25	86.30	
4.	39.—	12	12	27	90	
5.	48.—	10	14	23	95	
6.	59.—	8	12	21	100	
7.	60.—	8	12	22	102	
Insgesamt	309.30	65	85	155	614.30	

zum Ankauf, der Unterbringung und Fütterung der Tiere fehlten. Diesem Übel versuchten wir dadurch abzuweichen, daß wir uns mit größeren Schweinezüchtereien in Verbindung setzten und sie baten, uns die entsprechende Anzahl der Tiere für Versuchszwecke zur Verfügung zu stellen. Monatelang wollte keiner der größeren Züchter unsere Bitte erfüllen, später aber, als wir unsere Versuche dennoch beginnen konnten und die Landwirte sich von der Ungefährlichkeit und den Erfolgen unserer Versuche überzeugt hatten, boten immer mehr ihre Tiere zu Versuchszwecken an.

Unsere Mästungsversuche an Schweinen führten wir in zwei Serien an den Tieren zweier voneinander getrennten Züchtereien in der Zeit vom 7.5. bis 30.11. 1941 aus, wobei Schweine der Sorte „Mangalica“ zur Verwendung gelangten. Im Rahmen der einen Versuchsreihe („A“) verglichen wir 7 Monate hindurch die Mäs-

tungsergebnisse bei 105 Geschwistertieren miteinander. 49 dieser Tiere wurden behandelt, 56 dienten als Kontrollen und blieben vollkommen unbehandelt. Die Versuchsreihe „B“ umfaßte 168 Geschwistertiere, die ebenfalls 7 Monate hindurch beobachtet wurden; 83 von diesen wurden behandelt, 85 dienten als Kontrollen.

Vor den Versuchen wurde das Körpergewicht sämtlicher Tiere bestimmt und während der Versuche monatlich einmal kontrolliert. Die Gewichtsbestimmungen wurden stets vor der Abendfütterung bei nüchternem Magen vorgenommen. Die Züchter ließen leider nicht

Tabelle 34.

Der Nahrungsverbrauch eines Schweines aus der Serie „B“.

Monate	Mais- graupen kg	Gersten- graupen kg	Kleie kg	Maiskörner kg	Insgesamt kg	Behandelteschwein
1.	46	8	10	16	80	
2.	46	10	14	20	90	
3.	48	9	12	24.16	93.16	
4.	50	9	12	25.38	96.38	
5.	56	8	11	23.50	98.50	
6.	58	8	10	24.28	100.28	
7.	56	9	11	25.50	101.50	
Insgesamt	350	61	80	158.82	659.82	
1.	46	8	10	16	80	Kontrollschwein
2.	42	8	10	20	80	
3.	50	10	13	26.00	99	
4.	59	8	12	24.76	103.76	
5.	60	9	11	24.35	104.35	
6.	58	9	11	24.82	102.82	
7.	56	10	8	26.00	100.00	
Insgesamt	371	62	75	161.93	669.93	

zu, die Tiere zu nummerieren und einzeln zu wiegen, da i. E. die Gewichtszunahme der Schweine durch jeden Hantieren mit denselben beeinträchtigt werden kann, was natürlich zu vermeiden war. Das Körpergewicht der Schweine bestimmten wir daher in Gruppen von 6—8 Tieren und bedienten uns zu diesem Zweck einer geeichten Brückenwaage.

Sämtliche Schweine wurden täglich zweimal, morgens und abends gefüttert. Das Futter bestand aus einem Brei aus Gerstenschrot, Kleie und Maisschrot, sowie aus wassergetränkten Maiskörnern. Das Verhältnis der einzelnen Futterarten zueinander richtete sich nach der jeweiligen Eßlust der Tiere; die Menge wurde allmählich erhöht. Die Futterversorgung der behandelten und unbehandelten Tiere aus den Tabellen 33. und 34. zu ersehen.